

# Mehr Geld für die Mittelschulen

**SCHWYZ** Zuerst wurden sie drastisch gesenkt, jetzt sollen die privaten Mittelschulen wieder höhere Beiträge erhalten. Trotzdem müssen die Eltern mit mehr Schulgeld rechnen.

Die finanzielle Notlage des Kantons Schwyz schlägt sich auch auf das Bildungswesen nieder. Allein das Theresianum Ingenbohl erhält im neuen Schuljahr rund 900 000 Franken weniger vom Kanton als im Schuljahr 2014/15. Das entspricht nahezu 10 Prozent des Gesamtbudgets und reisst ein grosses Defizit in die Erfolgsrechnung der privaten Mittelschule – trotz Sparmassnahmen von mehr als 300 000 Franken. Der Grund dafür ist eine massive Beitragskürzung, die der Kantonsrat im Mai 2014 beschlossen hat. Der Beitrag von rund 20 700 Franken pro Schüler wird ab kommendem Schuljahr um 3000 Franken reduziert. Jetzt hat aber die Vernehmlassung zur Teilrevision des Mittelschulgesetzes begonnen. Eine Erhöhung der Beiträge ist vorgesehen. Für Jürg Krummenacher, Präsident des Stiftungsrates des Theresianums Ingenbohl, ist das der Rettungsanker: «Mit den vom Kantonsrat beschlossenen Beitragskürzungen kann das Theresianum finanziell nicht überleben», sagt er.

## «Kreativ» Geld sparen

Doch auch der im revidierten Gesetz vorgesehene Beitrag von 19 500 Franken pro Schüler ist deutlich weniger als bisher. Für Krummenacher ist deshalb klar: «Wir werden die Schulgelder um mindestens 200 Franken erhöhen müssen.» Das würde der Erhöhung der Kantonsschulen entsprechen, welche künftig ebenfalls mehr Schulgeld einfordern. Obwohl die Prozesse bereits stark optimiert oder bei der Verwaltung Stellenprozente gekürzt wurden, muss der Stiftungsrat weitere Sparszenarien prüfen. Diesen Schritt will auch das Gymnasium Immensee angehen. «Wir werden versuchen, mit kreativen

Lösungen Geld einzusparen, ohne die Qualität unseres Angebots zu gefährden», sagt der Stiftungsratspräsident Urs R. Beeler. Ins Auge gefasst wird eine temporäre Erhöhung von Lehrerpensen. Der andere grosse Ausgabenposten ist die Infrastruktur: Das Gymnasium hat sehr viele Studienzimmer für Gruppen von zwei bis drei Schülern, da es traditionell für selbst orientiertes Lernen steht. Urs R. Beeler ist überzeugt: «Langfristig würde sich eine Kürzung an der Infrastruktur, wie die Aufgabe von Zimmern oder mangelnder Unterhalt, rächen.» Um ein attraktives Bildungsangebot aufrechtzuerhalten, will er auch die Weiterentwicklung des Schulmodells fördern. Heutzutage bedeutet dies nicht mehr nur viele Zimmer, sondern ebenso eine gute Betreuung der Schüler.

## Einsiedeln hat Schulgeld erhöht

Die Erhöhung der Schulgelder zieht auch das Gymnasium Immensee in Erwägung. Der definitive Entscheid fällt aber erst nach dem politischen Prozess: «Wir wollen den Eltern Stabilität und Sicherheit bieten und nicht bei jeder Beitragsanpassung des Kantons auch das Schulgeld ändern», erklärt Beeler.

Die Stiftsschule Einsiedeln hat das Schulgeld bereits um 5 bis 10 Prozent erhöht: «Wir sahen uns zum Handeln gezwungen», erklärt Rektor Johannes Eichrodt. Die Stiftsschule habe im nächsten Schuljahr ungedeckte Betriebskosten von einer halben Million Franken zu verkraften. Ebenfalls hat sie bereits Sparmassnahmen beschlossen, so etwa Lohnkürzungen und die Auslagerung des Instrumentalunterrichts an die Musikschule Einsiedeln. «Eine Anpassung des schulischen Angebots ist nicht geplant und würde die Wettbewerbssituation unter den Mittelschulen weiter verzerren», sagt Eichrodt. Während die privaten Mittelschulen denselben Leistungsauftrag wie die kantonalen erfüllen müssen, erhalten sie nämlich deutlich niedrigere Beiträge.

In der nun laufenden Vernehmlassungsphase setzen die privaten Mittelschulen alles daran, die Politik von ihrem Notstand und der Notwendigkeit ihres Bildungsangebotes zu überzeugen.